

Mein tägliches Brot

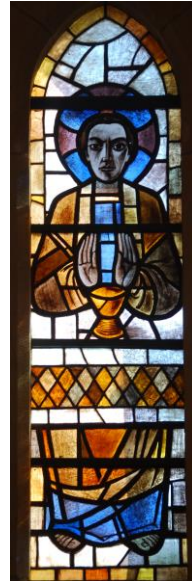
Mein tägliches Brot für mein körperliches Wohlbefinden: Genug zu essen und zu trinken haben, ein Dach über dem Kopf und Kleidung, wo nötig auch hilfreiche Medikamente, erholsam schlafen, um neue Kraft aufzubauen, und das für jeden Tag und in noch so kleinen Schritten.



Mehr noch: Mein tägliches Brot für die Seele! Jemand, der mich anlächelt; ein freundliches Wort; eine Aufmunterung; Menschen in meiner Nähe, die mir gut tun, die mir zuhören und an dem, was mich belastet, mittragen, die meine Tränen sehen und auch mein Lachen - und den

spüren, der mit mir geht, der mich festhält, der da ist, wo ich bin, der meine Klagen hört und meine Fragen, der meine Hoffnung ist. Zu jeder Zeit kann ich Jesus im Gebet anrufen und von ihm Rat und Hilfe abfragen. Wo niemand mehr ist, da ist er und lässt seine Gnade über mich walten. Dann bete ich das alte bekannte Vaterunser:

Vater unser im Himmel.
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser täglich Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen



Greifen wir auf den Text des Gebetes zurück: "Unser täglich Brot gib uns heute..." heiß es dort. Dieses täglich Brot kann viele Gestalten haben: Das wirkliche Brot, das ich zum Frühstück oder zum Abendbrot esse, das Essen am Mittag – kurz gesagt die tägliche Nahrung.

Martin Luther bezeichnete als tägliches Brot „all das, was nützt für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen“.

Wenn Gesundheit fehlt, fehlt auch ein Stück des täglichen Brotes. Erst recht, wenn es dem Kranken nicht gut geht und er leidet. Das merken die Familienangehörigen und schließlich die Ärzte. So gehen die Jahre dahin und wenn das Leiden durch den Tod ein Ende nimmt und der Betroffene ein hohes Alter erreicht hat, wird oft gesagt, er habe ein "erfülltes Leben" gehabt und sei nun im Himmel.

Wenn jedoch Heilung in Aussicht gestellt wird und auch eintrifft, so dauert jeder Tag eine Ewigkeit, bis der Genesende wieder das Krankenhaus und seine Lagerstatt verlassen und sich wieder ins Leben stürzen kann. Dann hungert es einen Menschen oft genau nach diesem Stück Brot: Das es doch wieder besser werde und keine neue Schwere für das Leben. Ein Rückfall ist dann sehr schlimm und nimmt die Hoffnung.



Oft kann dieser Hunger nach einiger Zeit gestillt werden. und manchmal wird er es nicht. Der Hunger nach dem täglichen Brot für die Seele mag dann umso größer werden: Wir sehnen uns danach, als Mensch wahrgenommen zu werden und Menschen zu haben, die uns begleiten.

Wenn wir einmal in die Klinik müssen und möglicherweise eine Operation bestehen müssen, gilt ein hohes Maß an Vertrauen vom Patienten zu den Ärzten und Schwestern. Wir können aber sicher sein, dass uns Gottes Barmherzigkeit und Segen begleiten wird. Schön, wenn wir wieder aufwachen und die OP gut verlaufen ist. Dann können wir wieder Abstand gewinnen und uns an den kleinen Dingen des täglichen Lebens erfreuen. Ein gutes Wort oder ein Blumenstrauß von unseren Lieben wirken da Wunder. Wunderbar, wenn uns jemand zuhört und uns Mut zuspricht. Auf Gott können wir vertrauen unser Leben lang. Unser Leben lang sollten wir das Gebet nicht vergessen, ob nun in fester Form oder in freier Gestaltung so sprechen, was uns gerade bedrückt. Gott erhört unsere Gebete, auch wenn wir nicht sofort eine Antwort erhalten. Im Rückblick wird aber klar, wie nah wir Gott waren.

Burkhard Funk

Fotos: Hans Jastrow (Stadtkirche)/www.bilder-kostenlos.de (Brotkorb)